

Zur Erinnerung

an Karl Baum, Toni Baum geb. Bierig, Leo Baum

Karl Baum wurde am 11. Mai 1884 in Schierstein geboren, seine Frau Toni geb. Bierig am 5. Februar 1886 in Flehingen/Baden. 1914 wird die einzige Tochter Gerti geboren.

Karl Baum war Inhaber einer alteingesessenen Metzgerei in der Schulgasse 2 in Wiesbaden, wo sich auch die Wohnung befand. 34 Jahre lang, von 1872 bis 1916, belieferte die Metzgerei die Garnison mit Fleisch. Zeugen bestätigen, dass das Geschäft bis 1932 gut lief.

Dann hat die Familie zunehmend unter Schikanen zu leiden, so dass sie 1933 aufgeben muss. Das Grundstück Schulgasse 2 wurde verkauft, den Baums war damit die Existenzgrundlage entzogen worden. Frau und Tochter hatten im Geschäft mitgearbeitet, das noch 1930 vollständig renoviert worden war. Da Karl Baum an Asthma litt, war die Metzgerei 1931 auf Toni Baum übergegangen.

Die Baums eröffnen etwa 1933 einen Mittagstisch in ihrer kleinen Mietwohnung in der Mauergasse 8 für „Glaubensgenossen, ...die zu sonstigen Gast- und Speisewirtschaften keinen Zutritt mehr erhielten und von der Gestapo...“ dorthin verwiesen wurden.

Am 11. März 1940 meldet Karl Baum an den Oberfinanzpräsidenten in Kassel, dass die Familie keinerlei Vermögen besitze und dass die Einnahmen aus dem Privatmittagstisch lediglich etwa 250 RM betrügen. Zu dieser Zeit war die Tochter Gerti schon in die USA emigriert.

Am 10. Juni 1942 werden die Eheleute Karl und Toni Baum nach Lublin deportiert und vermutlich im gleichen Monat in Sobibor ermordet.

Im Haushalt der Baums lebte auch Karls jüngster Bruder Leo, geboren am 30. August 1893 in Wiesbaden. 1934 war er in die Landesheilanstalt Eichberg eingewiesen worden. Von dort aus ist er am 5. Februar 1941 nach Hadamar gebracht und wahrscheinlich noch am selben Tag ermordet worden.

Im Sommer 1939 wurde in der Tiergartenstraße 4 in Berlin die „Reichsgemeinschaft Heil- und Pflegeanstalten“ gegründet. Hierbei handelte es sich um eine Tarnorganisation, die „T 4“ (benannt nach der Adresse der ersten Zusammenkunft), die die systematische Vernichtung erwachsener psychisch Kranker zum Ziel hatte.

Die Patienten wurden durch Meldebögen erfasst, in Berlin wurde dann über das weitere Schicksal am Schreibtisch entschieden. Die „Gemeinnützige Krankentransport GmbH“ transportierte sie mit Bussen in die Tötungsanstalten.

Ab Januar 1941 wurde eine Besuchssperre für sämtliche Anstalten verhängt. Zur Irreführung der Angehörigen wurde diese mit „der Reichsverteidigung ... während der Dauer des Krieges ...“ begründet. Die Reichsbahn müsse entlastet werden. In Wirklichkeit sollte der störungsfreie Transport für „T 4“ gewährleistet werden.

Die Angehörigen erhielten eine gefälschte Todesnachricht aus der „Irrenanstalt Cholm, Post Lublin“, in Wahrheit aus der Sonderabteilung der „T 4“ im Berliner Columbushaus, die sie über den wahren Sachverhalt täuschen sollte.

I. N.-G.

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Doris Henrichs



Gestaltung: Georg Schneider

Irrenanstalt Cholm, Post Lublin

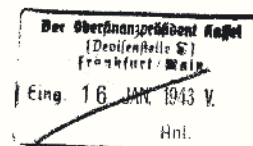
Sprechstunde und Besuche nur nach vorheriger Anmeldung

Gesch.-Z.: X 21o2/Ka.

(Ohne Angabe dieses Geschäftszeichens können Zuschriften nicht beantwortet werden.)

Cholm, den 12. Januar 1943
Post Lublin
Postschließfach 822

An den
Herrn Oberfinanzpräsidenten Kassel
H (Devisenstelle S Frankfurt/Main)
Frankfurt/Main
Goethestr. 9



Betr.: B a u m, Leo Israel, geb. 30.8.1893 in Wiesbaden, verst.
3. April 1941 in Cholm.

Vorg.: Ihr Schreiben v. 9.12.42 an die Gemeinnützige Kranken-transport GmbH., Berlin - Akt.-Z. JS 10 - 1846.

Ihr o.a. Schreiben wurde uns zuständigkeitshalber übermittelt. Wir teilen Ihnen daraufhin mit, dass der Kranke

B a u m, Leo Israel
geb. 30.8.93 in Wiesbaden

in unsere Anstalt verlegt wurde und hier am 3. April 1941 verstorben ist.

Heil Hitler!

© HHSIAW 519/3 1042

Mit dieser Fälschung wurde vorgegaukelt, Leo Baum sei in der „Irrenanstalt Cholm“ bei Lublin verstorben.



fleischer-Innung

(Körperschaft des öffentl. Rechts)

Groß-Wiesbaden



Anschrift: fleischer-Innung Groß-Wiesbaden, Wiesbaden, Gartenfeldstraße 57

An den

Regierungspräsidenten in Wiesbaden
Entschädigungsbehörde

W I E S B A D E N
Wilhelmstrasse Nr. 32

Der Regierungspräsident
in Wiesbaden
13. FEB. 1960 ✓
Anlagen

Geschäftsstelle:

Wiesbaden, Gartenfeldstraße 57 (Schlacht- und Viehhof)

Kontokonto: Wiesbadener Bank Kto. Nr. 2100

Telefon: 74605

VI Ihre Zeichen: (16W)-40437/14/A. Ba. Ihre Nachricht: 17.XII.59. Unser Zeichen: A-1-B. Tag: 11. Februar 1960.
Betrifft: Entschädigungssache

Entschädigungssache Gerti H e r z i g, geb. Baum,
geb. am 3. VII. 1914 in Wiesbaden,
früher wohnhaft in Wiesbaden, jetzt in New - York - City (USA)

Auf Grund Ihrer Anfrage haben wir langwierige Nachforschungen in der Angelegenheit angestellt. Wir haben zwei seinerzeitige Mitarbeiter befragen können.

Es wird bestätigt, daß Karl B a u m im Hause Schulgasse Nr. 2 eine für damalige Verhältnisse modern eingerichtete Metzgerei mit gutem Geschäftsgang betrieben hat.
Am 20. Mai 1933 kaufte die damalige WEGWAG dieses Hausgrundstück, womit Baum praktisch, nach den damaligen Verhältnissen, die Existenz entzogen wurde.

Die seinerzeitigen Mitarbeiter gaben an, daß seit 1932 infolge der Parteiagitiation der damaligen NSDAP das Geschäft nach und nach zu = rückging.

Wie im Metzgerhandwerk seit eh und je üblich, haben sowohl die Ehefrau, als auch die Tochter (jetzige Frau Herzig) im Geschäft, besonders im Verkauf usw. mitgearbeitet. Diese Mitarbeit war umso notwendiger, als Karl Baum asthmaleidend war und infolgedessen sich stark auf seine Familie stützen musste.

Wie wir hören hat B. Baum in guten Zeiten wöchentlich ca. 3 Stück Großvieh, 10 Hammel, sowie einige Kälber selbst geschlachtet und verwertet.

Wir nehmen an, daß Ihnen mit diesen Angaben gedient sein wird und zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung
Fleischer - Innung zu Wiesbaden

Obermeister *Walter Herzig*
Geschäftsführer.

